

## Begeistert nach Rotenburg - Vorstellung des neuen Kommandeur des Panzergrenadierbataillon 52 Oberstleutnant i.G. Sven Helmet

ROTENBURG. Der Mann strahlt Optimismus aus. „Ich werde das Bataillon weiterführen auf dem Weg zum 50. Jubiläum“, sagt Oberstleutnant im Generalstab Sven F. L. Helmet. Ab kommendem Montag, 27. September, ist der 40-jährige Offizier neuer Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52 in Rotenburg.



Er ist Nachfolger von Oberstleutnant Michael Helmich. Nach zweieinhalbjährigem Grenadier-Engagement auf dem Silberberg wird Helmich Dezernatsleiter bei der Stammdienststelle des Heeres in Köln. Künftig ist er verantwortlich für über 4500 Soldaten und die Fachbereiche Personalbearbeitung, Militärische Sicherheit, Ausbildung und Informationstechnik.

Als Helmich kam, stand der - im Vorjahr stornierte - Auflösungsbefehl im Raum. Am 31. März dieses Jahres hätten in der Alheimerkaserne die Lichter ausgehen sollen - einen Tag vor dem 45. Gründungstag des Panzergrenadierbataillons. Nach der Zusage von Bundesverteidigungsminister Dr. Peter Struck vom 13. März vorigen Jahres, Rotenburg bleibe Standort, kam ein neuer Auftrag für das Bataillon.

Es bildet pro Quartal bis zu 500 Rekruten für Ämter und Truppschulen des Heeres aus.

„Das Rotenburger Bataillon ist vorzüglich aufgestellt“, lobt der neue Kommandeur die Ausbildung. Und: „Überall kennt man die gute Qualität der Rotenburger Ausbildung.“ Die sei ein Erfolgsprodukt. Rotenburg habe eine gute Lobby im Heer. Die aus Rotenburg kommenden Soldaten seien in den Dienststellen des Heeres gute Botschafter. Helmet ist davon überzeugt, dass die gute Arbeit der Rotenburger Grenadiere weiter Früchte trägt: „Wir gehen davon aus, dass wir auch im nächsten Jahr in der bisherigen Stärke ausbilden werden.“ Auch die zentrale Lage Rotenburgs mitten in Deutschland sei ein Vorteil. Am 1. Oktober kommen etwa 500 Rekruten, und diese Stärke sei auch für das neue Jahr vorgesehen. Das Grenadierbataillon hat derzeit etwa 750 Soldaten und 60 Zivilbeschäftigte.

Wie hat Helmet reagiert, als er von seiner neuen Aufgabe in Rotenburg erfuhr? „Mit Begeisterung“, sagt der Panzergrenadier. Oberviechtach in der Oberpfalz - dort war Helmet drei Jahre Kompaniechef - sei wie Waldhessen sehr ländlich geprägt. „Ich weiß, wie vorzüglich auch hier das Zusammenleben zwischen Soldaten und Zivilbevölkerung ist“, sagt der Offizier, der mit einer in Bonn arbeitenden Architektin verheiratet ist. Sie stammt aus Mittelfranken. Die „hervorragende Qualität“ des Zusammenlebens der Bevölkerung mit den Soldaten sei wichtig für die Bundeswehr, betont der Offizier.

Und Helmet's Hobbys? Die Familie nennt er an erster Stelle. Und dann: Sporttauchen, Lesen - vor allem Politik und geschichtliche Literatur und Sport.